

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postamtsschein. Anzeiger- u. Annoncenpreise für Inserate und Abonnementen gegen Vorbehalt, Leipzigerstraße 104, Eisen- und Zinn-Verarbeitung. A. Klauß, Eisenverleiher, Leipzigerstr. 77. Gustav Hilbig, große Marktstraße 18, Eisen- und Metallverarbeiter. S. Plüß, Papierverleiher, Leipzigerstr. 10. Heinrich Gundlach, Leipzigerstr. 32. Reichardt & Sohn in Verbindung mit, Bürgelstraße 50.

# Halle'sches Tageblatt.

Dreißigste Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus- Buchdruckerei. Inseratenspreisen für die halbesche 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Anzeiger bis 9 Uhr Vormittags, nöthige werden tags zuvor erbeten. Anzeiger besorgen die Annoncen-Verwaltung Paalenstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoff in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schiller in Hannover a. C. und Feiler & Co. in Berlin.

Nr. 148.

Freitag, den 28. Juni

1872.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das Halle'sche Tageblatt für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Vermittlern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. Juli an geliefert werden können. (Abonnementspreis für Halle 20 Sgr., bei den Kaiserlichen Postanstalten 23 1/2 Sgr.)

## Zur Tagesgeschichte.

### Rückblick auf die deutsche Reichstagsession.

Am 8. April dieses Jahres, dem zweiten des Bestandes des neuen Deutschland, wurde dessen Gesamtvertretung, der deutsche Reichstag, durch den Reichstanzler eröffnet. Kaiser Wilhelm war von seinem Unwohlsein noch nicht hergestellt, und der Eindruck der Eröffnung der reichsgelegenden Versammlung, ohne das Gepränge des Hofes, war ein nüchternen. Raum hundert Abgeordnete hatten sich eingefunden, und es dauerte eine Weile, bis die Beschlußfähigkeit des Hauses hergestellt war. Nüchtern war auch die Thronrede, die ein vorherrschend geschäftliches Gepräge trug.

Nichts kündigte eine kirchenpolitische Action an, nichts deutete darauf hin, daß dieser für die Regelung auswärtiger, zumest materieller Fragen und zur Ordnung der Verhältnisse der Reichsländer berufene Reichstag den Kampf gegen das „innere Dämon“ neuesten Datums aufnehmen, den Angriff auf den Jesuitismus, mit erhöhter Gewalt fortsetzen und auf das Reichsgebiet verpflanzen werde. Und als ob der Himmel frei von Wolken in einiger Klarheit auf das Reich herniederzuschau, begab sich Fürst Bismarck auf seinen sommerlichen Jagdort Varzin.

Aber der Gährungsstoff, der in den Massen lag, trieb und arbeitete fort. Der tiefgreifende kirchenpolitische Streit kam, noch vor der Abreise des Kanzlers, zu neuerlichem und heftigem Ausbruch; schon in der Sitzung vom 22. April. Die Ultramontanen schämten sich nicht, mit den Reichsfeinden gemeinsame Sache zu machen, und provocirten damit einen Kampf im Reichstage, der am 14. Mai seinen Höhepunkt erreicht zu haben schien, als der Kanzler, bei Gelegenheit der Zurückweisung des deutschen Reichsgeheimen Cardinal Hohenlohe seitens des Papstes, die denkwürdigen Worte ins Centrum warf: „Wir werden nicht nach Canossa gehen und den Weg des Concordates mit Rom nicht betreten.“ Nicht genug damit, zweimal geschickt worden zu sein: einmal bei ihrer reichsverrätherischen Klage über den Zustand der katholischen Kirche im Reichlande und zweitens bei der Hohenlohe-Affaire, begannen sie unvorfichtigerweise den Verresenismus zu Gunsten der Petitionen.

Damit gaben die Kämpfer in der epochenmachenden Debatte über die Jesuiten in der Schlacht vom 14., 17. und 19. Juni den Anlaß und beizien so die Entziehung des verfassungsmäßigen Anti-Jesuiten-Gesetzes. Schritt für Schritt steigerte sich die Heftigkeit des Angriffes, die Energie der Väter, und die Schläge wurden von Stunde zu Stunde

wuchtiger. Neue Kräfte wurden auf den Plan geführt, während die alten Kämpfer der ultramontanen Partei, voran die beiden Kluge Peter und August Reichenperger, Mastindrot, Windhorst (Wespen), unglückliche Versuche machten zur Rettung der Jesuiten. Aus ihren Positionen verdrängt, gaben sie in verweilungsgebotenem Kampfe volle Klarheit über ihr gefährliches Thun und Treiben, und erhöhten damit den Eifer der Angehörigen. So erhob sich die anfangs nur schwächliche Vorlage zu einer kraftvollen letztendlichen Schöpfung, geschäft, gebärt, geläutert in der Weisheitsfülle dieses Kampfes. Die oratorische Meisterschaft Peter Reichenperger's und sein schreiendes Feuer der Leidenschaft wurden gebämpft durch die Plathheiten seines Bruders August; Windhorst's sonst interessante satirische Manier verunglückte an der Größe und Bedeutung des Gegenstandes und die Aufzählungen eines königlich-preussischen Landgerichts-Präsidenten und päpstlichen Ordensritters, Herrn v. Kestler, wie die förmlichen Seitenprünge des Grafen Vallestrom verdrängen vollständig auch den äußeren Erfolg der sonst vielleicht ehrenvollen Niederlage. Daß die Polen sich als Jesuitenfreunde einführten bedarf fast gar keiner ausbrüchlichen Erwähnung.

Mit der Annahme des Anti-Jesuiten-Gesetzes und der Wälfchen Resolution auf Einführung der obligatorischen Civil-Gesetze und staatliche Uebernahme der Civilstands-Register schloß die denkwürdige Session, prunklos, am 19. Juni, ohne alle Förmlichkeit, ohne den abwesenden Reichstanzler, doch von epochenmachender Bedeutung.

Aber noch in gar mancher anderen Richtung war die Thätigkeit des Reichstages von entscheidender Wichtigkeit für die Geschichte und Fortentwicklung des neuen Reiches. Die Annahme des Hoerbed'schen Antrages auf Wegfall des 28. Artikels der Verfassung, welcher die Bestimmung in sich trug, daß bei gewissen Angelegenheiten, welche nicht allein Ländern gemeinsam sind, nur diejenigen Mitglieder abstimmen sollen, die aus Bundesstaaten gewählt sind, welche von der Sache berührt werden, bedeutet einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Einheit des Reichkörpers, denn sie hebt den fatalen Unterschied zwischen engerem und weiterem Reichstag auf.

Das Gesetz über die Reichsbeamten ist eine willkommene Fortsetzung der Organisation der Reichsgewalt, die nicht bloß in Heer- und Marinewesen sich ausdrückt und nach und nach ihren leeren Rahmen ausfüllt. Nach der finanziellen Seite hin bringt das Gesetz über den Rechnungshof des deutschen Reiches den Reichsorganismus zum Abschluß. Zur Zeit des norddeutschen Bundes war die preussische Ober-Rechnungskammer provisorisch mit der Con-

trole der Erhebung und Verwendung der Einnahmen betraut; jetzt soll dafür eine eigene Reichsbehörde definitiv organisiert werden. Unter Festhaltung der Principien ist das Gesetz der nächsten Session vorbehalten geblieben, und wird für dieses Jahr die preussische Ober-Rechnungskammer noch die Geschäfte besorgen. Dasselbe Schicksal der Ver- tagung hatte das Reichspressgesetz. Der Vorschlag auf Wegfall der landesgesetzlich bestehenden Zeitungsgeneatungen wurde von der Regierung abgelehnt, beziehungsweise bis zur Verathung des allgemeinen Pressgesetzes zu vertagen empfohlen. Hingegen ist das in der Thronrede verheißene Militär-Strafgesetz für Deutschland, welches den Zweck hat, zu der für das bürgerliche Leben gewonnenen Einheit des Strafrechtes als Ergänzung hinzuzutreten und die „Einheitlichkeit der Heeres-Einrichtungen auf dem Gebiete des Strafrechtes zum Abschluß zu bringen.“ in dieser Session angenommen worden. Allerdings wäre eine Annäherung an die Bestimmungen des Civil-Strafrechtes, wie solche das Gesetz leider vermissen läßt, sehr wünschenswert gewesen. Die bürgerliche Gesetzgebung für das ganze deutsche Reich in einem Gesetzbuche gleichartig zu gestalten, wurde vorläufig abgelehnt, nicht ohne Grund. Die Abfassung eines allgemeinen deutschen Civilcodex ist ein Gegenstand, den man nicht ohne die ernstesten wissenschaftlichen Vorarbeiten in Angriff nehmen kann.

Ueberschlagen wir die Arbeit des ursprünglich für wenige Wochen bemessenen Reichstages, der in Verlängerung seiner Thätigkeit das Staatsgesetz, die Reichsbedürfnisse, das Reichsbeamten-Gesetz, das Militär-Strafgesetz und vieles Andere veranlassen und beschloffen und mit dem Anti-Jesuiten-Gesetze der Freiheit eine Gasse geöhnt hat, dann müssen wir sagen, daß die deutsche Volksgewalt in der Einheit wie der Freiheit in gleicher Weise gerecht geworden und im vollen Geiste ihrer Verantwortlichkeit ihre Verathungen geführt und geschlossen hat.

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Der Bundesrath hat in geistiger Sitzung das Jesuiten-Gesetz in der Fassung, wie dasselbe aus dem Reichstage hervorgegangen war, beinahe mit Einmütigkeit angenommen.

Die Publication des Gesetzes und der Erlaß der zur Ausführung und zur Sicherung des Vollzuges desselben erforderlichen Anordnungen sind in Kürze erfolgt. In der luxemburgischen Kammer gab gestern Staatsminister Servais einen Ueberblick über die mit Deutsch-

## Feuilleton.

### Die Reinigung und Entwässerung der Städte.

Unter diesem Titel bietet „Die Gesundheitspflege des Volkes“, ein unter Redaction von Dr. Albu in Berlin erscheinendes, sehr empfehlenswertes Blatt, eine Reihe von Aufsätzen, denen wir Folgendes entnehmen, da die geschilderten Verhältnisse nicht allein auf Berlin Bezug haben:

„Die gesundheitlichen Verhältnisse Berlins haben erst in den fünfziger Jahren, seitdem die Wasserleitung in Aufnahme genommen und das Polyeptärium deren Abfluß in die Seele und Abflüsse gestiftet hat, angefangen schlechter zu werden, bis dahin aber viel besser waren, als in zahlreichen anderen, wenn gleich kleineren Städten; es folgt daraus, daß das heute allgemein verurtheilte System, die Excremente in Gruben zu sammeln und auszuführen, nicht so verderblich war, als es dargestellt wird. Dennoch darf nicht verkannt werden, daß mit dem Wachsthum der Stadt dieses System immer weniger geeignet wird, den Ansprüchen an Reinlichkeit und Komfort zu genügen, um so mehr, als die meist schlecht angelegten Gruben Gelegenheit geben, daß die Flüssigkeit aus denselben in das umgebende Erdreich dringt und nach und nach die Brunnen verunreinigt, deren Wasser die Ursache zu vielen Krankheiten und zur Verschlechterung des Gesundheitszustandes wird. Dazu kommt der Umstand, daß die Landwirthe der Umgegend, welche früher gern die Gruben Leeren und den gewonnenen Dünger ihren Feldern zuführten, wodurch viele Krankheiten überhaupt erst bekannt wurden, bei der immer zunehmenden Ausdehnung der Stadt und der wachsenden Bevölkerung größere Schwierigkeiten für dies Entleeren der Gruben fanden und immer höhere Forderungen stellen mußten, be-

sonders seit die so bequemen künstlichen Düngemittel in den Handel kamen.

Diese Umstände bezingen es, daß in der Auffammlung und Entfernungen der Excremente eine durchgreifende Veränderung notwendig wird. Es giebt denn auch in der That Methoden, welche einerseits die mit dem Grubensystem, als auch die mit der Kanalisation verbundenen Uebelstände vermeiden; es sind dies die Methoden einer geordneten, durch förmliche Vorschriften geregelten Abfuhr, die nicht von Einzelnem nach Belieben, sondern die nach einheitlichem Plane für die ganze Stadt betrieben werden muß und, richtig gehandhabt, allen Ansprüchen genügt, welche man in gesundheitlicher Beziehung an dieselbe stellen kann, ganz abgesehen von den immensen wirtschaftlichen Vorteilen die dadurch erwachsen.

Die ältere Methode besteht darin, daß die Gruben durch Pumpen geruchlos in Fässer entleert und die Fässer an geeigneten Stellen abgelagert — nicht entleert — werden, von wo sie die Landwirthe, indem sie entleerte Fässer zurückliefern, bequem und ohne große Kosten abholen können.

Da jedoch das Bestreben darauf gerichtet sein muß, die Gruben überflüssig zu machen, so hat man an einigen Orten, wie in Graz, die Einrichtung getroffen, daß die Excremente direkt in die an Stelle der Gruben aufgestellten Tonnen entleert und die gefüllten Tonnen wesentlich ein- oder zweimal ausgewechselt werden. Auf diese Weise wird jedes Einbringen schädlicher Stoffe in den Boden unmöglich gemacht, der häufige Wechsel der Tonnen verhindert eine heftige Gährung der aufgesammelten Excremente und ein mechanischer Verschluß, der sich nur bei der Benutzung öffnet, gestattet nicht, daß überreichende Gase aufsteigen, oder doch in so geringem Maße, daß geeignete Ventilationskanäle, deren ja auch die so viel gerühmten Wasserloketen nicht entbehren können, dieselben leicht und sicher in die höheren Luftschichten ableiten.

Eine andere, neuere Art der Abfuhr bietet das sogenannte pneumatische System des holländischen Kapitäns Viernur. In Antwerpen werden mit diesem Systeme gegenwärtig Versuche im großen Maßstabe angestellt, wogegen die berliner Stadtbehörden solche Versuche nicht nur für überflüssig halten, sondern es sogar verständen, unparteiische Sachverständige nach Antwerpen zu schicken, um die Anlagen in Augenschein zu nehmen.

In sanitärer Beziehung leistet dies System mindestens alles das, was die Schwemmkanäle leisten können, macht aber keine Rieselfässer und keine großen Wassermengen nöthig, kostet weniger zu unterhalten und liefert noch eine, wenn auch nicht besonders große Einnahme, während sich kein Landwirth finden wird, der auch nur einen Heller für das Rieselwasser der Aekalen zu zahlen bereit ist; es sei denn, die Stadt leide ihm das Kloakenwasser auf seine Felder, dann wird er vielleicht in bestimmten Jahreszeiten, feinstens aber das ganze Jahr hindurch, wie es doch nöthig für die Stadt ist, davon Gebrauch machen.

Ja, wird man einwenden, das ist alles recht schön, aber wo sollen denn unsere sonstigen Düngemittel bleiben? — Sollen wir denn ewig die abwechselnden Kalksteine beschaffen?

Diese Einwürfe sind wohl begründet, und wir werden eine regelrechte Kanalisation nicht entbehren können. Aber um diesen Zweck zu erreichen, genügt es, die bereits vorhandenen Kanäle in ein System zu verbinden und dasselbe weiter auszubauen; dasselbe wird vollständig genügen, um die Tagewässer und die Hauswässer abzuführen, wird aber in gesundheitlicher Hinsicht nicht die Gefahren bieten, wie die Anlage von Schwemmkanälen — das Einleiten des Wasserloketen muß gesetzlich verboten werden — und bei weitem weniger, nach nicht den sechsten Theil der Kosten für Schwemmkanäle verursachen.

Unter allen Umständen ist die baldige Einrichtung einer geregelten Abfuhr dringendes Bedürfnis; denn selbst, wenn





land geflohenen Verhandlungen, deren Resultat bekanntlich nicht nach dem Geschnack eines Theils der Kammer ist. Auch Herr Bernow ist augenscheinlich nicht recht zufrieden, denn er erklärt, daß er bei den Verhandlungen nicht alles erreicht habe, was er gewollt, giebt aber dennoch zu, daß der Vertrag auch in seiner heutigen Gestalt wohl geeignet sei, die politische, kommerzielle und industrielle Lage des Landes wesentlich zu fördern. Schließlich beantragt der Minister die Genehmigung des Vertrages nicht um dieser selbst willen, sondern als ein Vertrauensvotum für seine Person.

Die Verhandlungen mit Frankreich wegen beschleunigter Zahlung der vertragmäßigen Kriegskosten-Entscheidung und wegen entsprechender früherer Räumung französischer Gebietstheile Seitens unserer Truppen sind, so schreibt die „Provinzial-Korrespondenz“, nunmehr in vollem Gange.

Nachdem die französische Regierung in Verfolg der vorläufigen vertraulichen Besprechungen noch im Laufe der vorigen Woche bestimmte Vorschläge als Grundlage der Verhandlungen gemacht hat, sind in den letzten Tagen dem deutschen Botschafter in Paris die erforderlichen Besichtigungen und Ermächtigungen zum Eintritt in die wirklichen Verhandlungen zugesandt.

Der Aufruf zur Feier eines Deutschen Nationalfestes am 2. September ist auch nach Baiern gelangt. Das „Regensb. Wozgenbl.“ antwortet darauf: „Angesichts des Proscriptionsgesetzes gegen die Jesuiten und der Vorgänge im Reichstage ein „Nationalfest!“ Nein, so etwas darf man uns ehrlichen Leuten nicht zumuten. Eine Nationaltrauer über den Ruin der Freiheit und des Rechtes durch das liberale Geheiß wäre am Platze. Heute heult man zum Sturme „gegen Rom.“ gegen fast 15 Millionen katholischer Reichsbürger, gegen katholische Institutionen, und man mag es zu einem Nationalfeste aufzuziehen? Zurück mit solcher Impertinenz für den Aufruf ist der Papierkorb weitaus zu gut.“ Und der „Volkbote“ meinte, eine Nationaltrauer über den Ruin der Freiheit und des Rechtes, über die zu Boden getretenen Rechte des Volkes würde eher am Platze sein!

**Schweiz.**

Ein Genfer Telegramm theilt mit, daß gestern eine anderthalbhündige Sitzung des Schiedsgerichts stattgefunden habe und auf morgen wiederum eine solche anberaumt sei. Es wird dabei zweifellos die definitive Antwort Americas zur Verlage gelangt sein, welche einer Mittheilung englischer Mäppter zufolge am Sonntag in Genf eingelaufen ist. Zugleich wird das Gerücht von einer vierwöchentlichen Verzögerung des Schiedsgerichts, welches vor einigen Tagen sogar in Form eines Telegramms auftrat, benannt.

**Aus Halle und Umgegend.**

Die Hallische Zeitung erzählt, daß es sich in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten um wichtige

Verwaltungssachen handelte. Es sind bekanntlich durch den Tod des Bürgermeisters Hummel und die Wahl des Stadtraths von Hellborn zum Bürgermeister, sowie durch den am 1. October erfolgten Lebertritt des Stadtraths Kirchner in den Ruhestand 2 Stadtrathsstellen offen geworden. Bei Besetzung derselben muß nun der Regierung ein Vorkommate dafür vorgelegt werden, der, da Halle über 50,000 Einwohner zählt, erhöht werden muß, und zwar soll die erste Stadtrathsstelle von 1400 auf 1600, die zweite von 12 auf 1300 und die dritte von 900 auf 1000  $\mathcal{R}$  erhöht werden. Demjenigen Stadtrath, welcher das Polizei-Deernat verwaltet, soll noch eine Funktionszulage von 300  $\mathcal{R}$ , und dem Stadtrath Jordan, bei Aufgabe des Polizei-Deernats und Uebernahme des Synbats eine persönliche Zulage von 200  $\mathcal{R}$  vermüßigt werden. Einen Anspruch auf ein Auftritten in die Bürgermeisterstelle sollen die Stadträthe nicht haben, auch soll die Uebertragung des Polizeideernats jederzeit möglich gemacht werden können. Nebenämter, mit denen eine Einnahme verbunden, dürfen die Stadträthe nur mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung übernehmen. Was nun die Besetzung der beiden offenen Stadtrathsstellen betrifft, so soll wünschlich die Wahl eines Polizeibeamteten noch vor dem 1. Juli erfolgen, die 2. Stadtrathsstelle jedoch mit einem etatsmäßigen Gehalte von 1300  $\mathcal{R}$  bis auf Weiteres nicht besetzt und das Gehalt bis zur endgiltigen Wiederbesetzung als erspart verrecknet werden. Enßlich soll mit der Bildung eines eigentlichen Stadtschreibers vorgegangen werden, für welches die Kosten von 500  $\mathcal{R}$  bereits im Etat pr. 1872 verrecknet sind. Ein solches Stadtschreibertat, welches die formale Ausfertigung der Verfügungen etc. zu übernehmen hat, ist eigentlich für Halle fast Jähren eingerichtet, der Secretär ist jedoch im Drange der neuen Entwicklung gänzlich seiner Bestimmung entzogen und durch die Entommenheit neuer Arbeiten so unvollkommen, daß er nur mühsam und unwillkommen die ihm daneben noch obliegenden Arbeiten als Protocollführer etc. habe verrichten können. Es soll also das Stadtschreibertat seiner ursprünglichen Bestimmung wiederzugeben und die gänzlich Steuerverwaltung etc. dazugehen in einem besonderen Bureau concentrirt werden.

Wie verlautet sind diese Vorschläge in der Stadtverordnetenversammlung sämtlich im Wesentlichen genehmigt worden.

Die Königliche Bank-Commanbite macht der hiesigen Handelskammer die Mittheilung, daß sie bereit sei, vom 1. Juli cr. ab, Wechsel auf Bremen, welche auf Thaler lauten oder in der deutschen Reichs-Markwährung ausgestellt sind, gleich dem Wechsel auf Preussische Bankplätze, also provisionsfrei, anzukaufen.

Dieselben sind an die Königliche Bank-Commanbite in Bremen zu giriren.

Wechsel auf Bremen, welche in Thaler Gold ausgestellt sind, werden zwar auch provisionsfrei, nämlich nach dem Verhältnisse von 110%, Thaler Courant — 100 Thaler Gold, discountirt, jedoch mit der Beschränkung, daß die

Ausstellung vor dem 1. Juli cr. erfolgt sein muß. Beim Anlauf von Markwecheln werden 3 Mark (1  $\mathcal{R}$ ) berechnet. Heute Morgen gegen 5 Uhr brannte in Döllnig ein Theil der Mühle (fog. Hintermühle) total nieder. Die Ursache ist bis jetzt unbekannt.

Nach 4 tägiger Verhandlung wider Rentier Krieg von hier wegen Tothblags seiner lieblichen Mutter lautete das Verdict der Geschworenen: „Schuldig des Tothschlags“ Staats-Anwalt beantragt 15 Jahre Zuchthaus; das Urtheil des Gerichtshofes lautete: „Auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten.“

**Provinz.**

Nordhausen, 26. Juni. Heute Nachmittag wird hier ein junger hoffnungsvoller Mann bestattet, dessen Tod schmerzliche Theilnahme in weiten Kreisen in unserer Stadt hervorruft. Es ist der junge Schütze, Sohn des Fleischermeisters Herrn Aug. Schütze, der als Freiwilliger bei der zweiten leichten Fußbatterie in Kassel eingetreten, auf einem Marsche derselben am 24. d. Nachmittags in Folge der Hitze einem Schlagflusse erlegen ist.

Hallestadt, 26. Juni. Seit gestern Abend durchläuft unsere Stadt das Gerücht von einer in ihrer Folge furchtbar gewesenen Episthion in Ribeland, welche die Entzündung, einer neuen Sprengung verurteilt worden sein soll. Der betreffende Chemiker weist mehreren Aemtern ind dabei getödtet worden. (Halberst. Kreisbl.)

**Sprechsaal.**

Dem Einsender des Nr. 141 d. Bl. unter „Sprechsaal“ gebrachten Aufsatze fühlen wir uns zu großem Dank verpflichtet, daß er Veranlassung genommen, auf einen schon vielfeich anerkannten Liebeslauf aufmerksam zu machen, dessen Befestigung längst zu unsern stillen Wünschen zählte, wenigleich wir uns in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse nicht verhehlen können, daß die Verwirklichung der Idee für's erste wohl zu den frommen Wünschen gehört.

Das fragliche Project: „Ausfüllung der Gersbergsaale“ hat ohne Zweifel manche Sympathien für sich erweckt, wie man bei Erwägung seiner Zweckmäßigkeit und Annehmlichkeit wohl voraussetzen kann; aber andererseits kann nicht geleugnet werden, daß selbigem Anstrebungen und Hindernisse, wie alle Neuerungen, störend in den Weg treten werden und zwar um so mehr, wenn, wie hier, allerlei Interessen sich gekräftigt sehen.

Wir kommen hier gleich auf ein Haupthinderniß besagten Projectes, seine Kostspieligkeit, welche durch die in Anwendung zu bringende Abföhlung von Gerschsflächen bei an geranntem Salarmare wohlthafenen Gewerbetreibenden erwachsen würde.

Weniger bedenklich, ja fast gar nicht erwähnenswerth, sind die technischen Schwierigkeiten, da eine Abföhlung der Gersbergsaale, wie der vorige Einsender meinte, gar nicht nöthig ist, indem an der leichtesten Stelle, an der Worzhbrücke, mit der Ausfüllung begonnen und von da aus fortgesetzt die geringe Wassermenge allmählich zurückgebrängt werden kann.

Schweizkanäle bebaut werden sollten, so würden über deren Vollenbung mindestens zwanzig Jahre verstreichen; während einer so langen Reihe von Jahren können die heutigen Zustände nicht bleiben, es ist bringend Abhilfe nöthig, und diese kann einzig und allein eine geregelte Abfuhr schaffen; dieselbe kann binnen Jahresfrist ins Leben gerufen werden. Geheißt dies nicht, so gehen wir in gesundheitlicher Beziehung immer schlimmeren Zuständen entgegen, die uns an Leib und Vermögen schädigen. So viel über die gesundheitliche Seite der Frage.

**Vermischtes.**

Gotha, 25. Juni. Die meisten Arbeitgeber der hier seit ungefähr acht Tagen streikenden Schreinergehilfen haben sich, trotz wiederholter Verhandlungen am gestrigen Tage, nicht einigen können. Erstere beharren nämlich darauf, daß die zeitlich 11 Stunden pro Tag betragende Arbeitszeit nicht gekürzt wird, und haben einen Durchschnitts-Wochenlohn von 3 1/2  $\mathcal{R}$  für bessere Arbeiter angenommen, bis zu welchen Beträge sie einen Zuschlag von 20% gewähren wollen, sobald also diejenigen Gesellen, welche ihrer Tüchtigkeit und Brauchbarkeit wegen zeitlich wesentlich 4  $\mathcal{R}$  verdienen, sich nur um 6  $\mathcal{R}$  pro Woche besser würden. Die Gesellen dagegen, welche nicht davon abgehen, daß jevem von ihnen, er mag soviel verdienen wie er will, der Consequenz und Billigkeit gemäß, ein Zuschlag von 20 pCt. (anstatt der anfangs verlangten 25 pCt.) gewährt und wenigstens Montags und Sonnabends die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden herabgesetzt werde. Es wird in Folge dessen fortgesetzt.

Essen, 24. Juni. An Antensen ist es gestern Nachmittag in einer Versammlung, welche für die Belegschaft der Zedde Hien-Essen anberaumt worden, zwischen den Arbeitern, welche die Arbeit fortsetzen wollten, und denen, welche ihnen davon abzurufen suchten, zu einer großartigen Schlägerei gekommen, so daß die bewaffnete Macht schließlich energisch einschreiten mußte, um die Ordnung unter dem zahlreich vor dem Versammlungsorte befindlichen Publikum herzustellen. Es sollen mehrfache Verletzungen vorgekommen sein. Dem Vernehmen nach ist gestern Nachmittag eine in Gelsenkirchen deamantale Versammlung von Bergleuten durch die Polizei-hörde aufgebrochen worden.

Dortmund, 25. Juni. Diesen Mittag wurden Placate angehängt, die zu einer großen social-demokratischen Volksversammlung morgen im Circus einladen. Tagesordnung: Der Vergleite-Strife und das Vorgehen der „Dortmunder Hütte“ und „Rotheln Erde“ gegen die Arbeiter. Als Hauptredner werden die factum bekannten Herren Tölke, Richter und Winter aufzutreten.

Essen, 24. Juni. Auf der Krupp'schen Fabrik ist heute folgendes zeitgemäße und der Beachtung sehr zu

empfehlende Placat angehängt worden: „An die Arbeiter der Gußstahlfabrik! Vor 45 Jahren stand ich in den ursprünglichen Trümmern dieser Fabrik, dem väterlichen Erbe, mit wenig n Arbeitern in einer Reihe. Der Tageslohn der Schmiede und Schmelzer war damals von 18 Silber auf 17 1/2  $\mathcal{R}$  erhöht, der ganze Wochenlohn betrug 1  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{R}$  fünfzehn Jahre lang habe ich gerade so wie erworben, um den Arbeitern ihren Lohn ausbezahlen zu können, für meine eigene Arbeit und Sorgen hatte ich weiter nichts, als das Verußsein der Pflichterfüllung. Bei dem Wechsel der allgemeinen Verhältnisse und dem fortschreitenden Gedeihen der Fabrik erhöhte ich allmählich die Löhne, als Regel immer freiwillig, jeder Erinnerung zuvorkommend, und diese Regel ist in Kraft verblieben. Eine nützliche Einrichtung, welche die äußersten Kräfte sind bis heute angepaßt worden im Interesse der Arbeiter; die in Angri genommenen neuen Wohnungen gehen in die Tausende. Wenn bei Verheirathungen alle Anstufungen darübeverlagen, wenn Bestellungen fehlten, so habe ich dennoch arbeiten lassen, niemals einen treuen Arbeiter entlassen. Es sind viele Alte da, die dies bezeugen können. Fraget sie, was im Jahre 1848 für die Arbeiter geschahen ist. Die späteren Opfer der Kriegesjahre sind übriges Allen bekannt. Wer berechnet die Opfer der heiligen Nothennoth? Gegenseitige Treue hat das Werk so groß gemacht. Ich weiß es, daß ich Euer Vertrauen verdiene und beziehe, und darum will ich diese Worte an Euch richten. Ich warne, bevor ich Anlaß habe, über Untreue und Witterstreben mich zu besagen, vor dem Rooste, welches herumtreibende Aufwiegler und Zeitfischisten unter dem Scheine des Wohlwollens und unter Mißbrauch von religiösen und sittlichen Denksprüchen dem großen Arbeiterstande zu bereiten beabsichtigen. Ihre Ernte wird beginnen, wenn sie durch falsche Verlockung unüberdringlich die Existenz Eures Standes untergraben haben werden; sie wollen den allgemeinen Untergang, um dann mit ihrem Einfluß in Trüben zu sitzen.“

Man erkundige sich nach der Vergangenheit dieser Apostel, nach ihrem häuslichen und sittlichen Lebenslauf. Die Selbstbeide der Arbeiter für mindlichen und schriftlichen Scandal sind ihnen eine bequemere, angenehmere Beute, als reelle Arbeit sie bietet. Die „Essener Blätter“ (das Organ für christliche Gethitung) unter Anderen bestreben sich, durch Erfindungen aller Art den Charakter der Verwaltung meiner Fabrik zu verächtlichen, und bringen zum Zwecke des Aufgebens gestern die Nachricht, daß die Conferenz gewunzenerer Wagen für eine Satzung Feuerarbeiter eine bedeutende Lohnerhöhung bewilligt habe.

An diese und ähnliche plumpe Lügen böser Gegner

knüpfte ich nun folgende warnende Versicherung. Nichts, keine Folge der Ereignisse wird mich veranlassen, mir irgend etwas abtrogen zu lassen. Die Verwaltung wird mit den bisherigen als Geseß bestanden. Wohlwollen fortföhren, die Fabrik zu führen im Geiste meiner Grundsätze, und so lange für meine Rechnung, als ich die Arbeiter nach wie vor in bewährter Treue als die Angehörigen des Classificaments betrachten werde.

Daß ich täglich meine Stellung an andere übertragen kann, und daß irgend welche Gesellschaft von Capitalisten an Wohlwollen und Oeffentlichkeit nicht nicht übertreffen würde, unterliegt wohl keinem Zweifel. Es wird wohl Niemand glauben, daß ich aus Dürst nach Gewinn der Mühe und Arbeit mich unterziehe, welche mit der Verwaltung eines solchen Geschäftes für eigene Rechnung verbunden ist.

Übermann weiß, wie ich seit jeder den Arbeiter und die Arbeit geküßt habe. Jedermann möge aber auch versichert sein, daß eine Verkennung meiner Gesinnung die eingewurzelte Vorliebe für sie auszuwirken im Stande sein würde. Jedermann sei überzeugt, daß ich in meinen Verhältnissen nicht warte, daß ich, wie bisher nicht verbeide ohne Erfüllung. Ich warne daher nochmals vor den Verlockungen einer Verködung gegen Mühe und Frieden.

Es ist im Interesse meiner Unternehmungen dem braven ordentlichen Arbeiter die Gelegenheit geboten, nach einer mäßigen Arbeitsfrist im eigenen Hause seine Pension zu verzehren — in einem so günstigen Maße, wie nirgendwo anders in der Welt. Ich erwarte und verlange volles Vertrauen, lehne jedes Eingehen auf ungerechtfertigte Anforderungen ab, werde wie bisher jedem gerechten Verlangen zuvorkommen, fordere daher alle diejenigen, welche damit sich nicht begnügen wollen, hiermit auf, je eher desto tiefer zu kündigen, um meiner Kündigung zuvorkommen und so in geistlicher Weise das Classificament zu verlassen, um Andern Platz zu machen, mit der Versicherung, daß ich in meinem Hause wie auf meinem Voben Herr sein und bleiben will. Alfred Krupp.“

Essenach, 25. Juni. Unser Nachbarort Stregba ist heute von einem schweren Brandunglück heimgegriffen worden. Gegen 3 Uhr verbrannten die Alarmschiffe von der Wurtburg die ausgebrochene Feuerbrunst und bald wurde auch die hiesige Feuerwehralarmirt. Soeben, 5 Uhr Nachmittags, verbrannten die aufstehenden Rauchschöden, daß man des Feuers noch nicht Herr ist und daß jedenfalls schon die größere Hälfte des Drees von demselben ergriffen worden ist. Von hier ist zwar zahlreiche Hilfe dahin abgegangen, doch soll es an Wasser mangeln.



Zwei Brüden, die Moritzbrücke, die schon jetzt wegen zu geringer Breite der starken Frequenz durch Fußwege durchaus nicht mehr genügt und dem lebhaften Verkehr deshalb äußerst hinderlich ist, und auch die mit Wagen gar nicht passirbare Rautelbrücke, lämen ganz und gar in Wegfall, ein herrliches Stück Promenade würde gewonnen; hinter der Zuckerfabrik könnte ein sehr bequemer Landungsplatz für Kahn- und Gondeln geschaffen werden u. c.

Vor allen andern würde aber doch das Wesentlichste, was eigentlich die Hauptsache ist und deshalb nicht genug betont werden kann auf einfachste Weise erreicht; der durch mehrerwähnten Schlammbänken entwickelten und verbreiteten bösen Ausdünstungen würde im eigentlichen Sinne des Wortes ein wirksamer Damm entzogen.

Auf letzterem Umstand namentlich wollen wir nicht verfehlen aufmerksam zu machen, obgleich dies, wie man annehmen sollte, gar nicht nöthig zu sein brauchte, indem der schlimme Zustand an der Moritzbrücke sich jedem dort Passirenden in höchst unerquicklicher Weise bemerkbar macht. Genug hiervon.

Es sollte uns höchlichst freuen, wenn diese Angelegenheit an dieser Stelle noch weitere Vespredung resp. Meinungsäußerung fände indem durch nachthätige Anregungen doch vielleicht wirksames Interesse erweckt und ein Vorgehen zur Erreichung eines ebenso schönen wie nützlichen Zweckes angebahnt würde. Haring, Walthers, Krause.

Börsen-Versammlung in Halle.

27. Juni 1872.

(Ehrerbiedigend netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.)

Wheisen 1000 Kilo, 82-84 Zhr. bezahlt.

Woggen 1000 Kilo, 66-68 Zhr. für hiesige Landwaare bezahlt, fremde unbedeutend.

Gerste 1000 Kilo, ohne Offerten und Nachfrage.

Gerstennatz 50 Kilo, 55, 4/4 Zhr. zu notiren.

Haler 1000 Kilo, 53-55 Zhr. bezahlt, kein über Notiz.

Hilfenrische 1000 Kilo, ohne Handel.

Stammel 50 Kilo, ohne Offerten, Ansaher halten hochsine Waare bis auf 11 Zhr.

Desfaten 1000 Kilo, ohne Angebot.

Stärke 50 Kilo, still.

Spiritus 10,000 Liter-pkt., still, fest und unverändert loco Kartoffel-25 Zhr. Korn-Weiz, kistiger 27 Zhr. Weizen-28 Zhr. bezahlt.

Breitel 1 Kilo, 12 1/2 Sgr.

Mittel 50 Kilo, 11 1/2 Zhr. gefußt.

Prima Colard 50 Kilo, } unbedeutend.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, } unbedeutend.

Wacholder 50 Kilo, unverändert.

Wollwäcker 50 Kilo, 3 1/2-4 1/2 Zhr. bezahlt.

Wollwäcker 50 Kilo, 1 1/2 Zhr. bezahlt.

Wollwäcker 50 Kilo, } ohne Geschäft.

Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, geräumt.

Desfaten 50 Kilo, geschäftlos in Secorona, auf Termine soll mehrere gemacht sein zu unbedeutenden Preisen.

Buttermost 50 Kilo, 2 1/2-3 1/2 Zhr. bezahlt.

Kleie 50 Kilo, Woggen- 2 1/2 Zhr., Weizen- 1 1/2-1 1/4 Zhr.

Sen 50 Kilo, neues 5/4-5/8 Zhr. bezahlt.

Langstroß 50 Kilo, 3/4-5/8 Zhr. bezahlt.

Prädigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis (den 30. Juni) predigen: Zu H. E. Franzen: Um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Nach der Prädigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Confessorialrath D. Organist.

Montag den 1. Juli um 8 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Prädigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Pfanne.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diacon. Nieschmann.

Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Domprediger Jocke. Abends 5 Uhr ein Candidat.

Vormittags 8 Uhr academischer Gottesdienst Hr. Professor D. Neyschlag.

Katholische Kirche: Sonabend den 29. Juni (am Feste Petri und Pauli) Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Pfarrverweser Joderfeld. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter. Um 2 Uhr Vesper Hr. Pfarrverweser Joderfeld.

Sonntag den 30. Juni Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrverweser Joderfeld. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonabend den 29. Juni Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 30. Juni um 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Diaconishaus: Vormitt. 10 Uhr Hr. Pastor Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10 Uhr Feiert der heiligen Eucharistien. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rantische Straße 16. Vorm. 9 1/2, Nachm. 3 1/2 u. jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Getraute.

Marienparochie: Den 14. Juni der Handarbeiter Bod mit Ch. F. Harbort (Brunnengasse 10).

Ulrichsparochie: Den 20. Juni der Königl. Ingenieur und Versorger Wilde aus Mühlentein mit R. S. Meyer (Mühlentein).

Ulrichsparochie: Den 23. der Kaufmann Grahshof aus Nordhausen mit A. R. Ulrich (Nordhausen).

Ulrichsparochie: Den 23. Juni der Handarbeiter Schütz mit S. G. V. Dobritz (Steinweg 36).

Neumarkt: Den 16. Juni der Handarbeiter Kohlemann mit D. Eckart.

Glaucha: Den 16. Juni der Handarbeiter Schmidt zu Holleben mit S. Ch. A. Schätze.

Gebohrne.

Marienparochie: Den 13. Februar dem Handarbeiter Widbus ein S., Wilhelm Albert Robert (H. Ulrichsstraße 4).

Ulrichsparochie: Den 9. April dem Professor Freitag eine T., Elisabeth Friederike Bertha Luise (Wucherstraße 2).

Ulrichsparochie: Den 23. dem Decorator Homann ein S., Friedrich Heinrich Alfred (gr. Ulrichsstraße 11).

Ulrichsparochie: Den 5. Mai dem Schuhmachmeister Nixtin eine T., Anna Marie (H. Schlam 13).

Ulrichsparochie: Den 11. dem Maurer Müller ein S., Franz Ernst Carl (Mittelberg 8).

Ulrichsparochie: Den 15. dem Pastor Grünke ein S., Hermann Franz (H. Ulrichsstraße 17).

Ulrichsparochie: Den 19. dem Schneider Domke eine T., Luise Emma Martha (H. Schlegelgasse 3).

Ulrichsparochie: Den 23. dem Landrathshofen Grotz eine T., Marie Elisabeth (Kunstenstraße 7).

Ulrichsparochie: Den 26. dem Gastwirth Pterzhagen eine T., Dorothea Rosa Margarethe (gr. Steinstraße 26).

Ulrichsparochie: Den 29. dem Bierverleger Herrle ein S., Carl Otto (an der Halle 19).

Ulrichsparochie: Den 21. April dem Schneidermeister Schöndorf ein S., Friedrich Wilhelm (Königsstraße 16).

Ulrichsparochie: Den 12. Mai dem Kaufmann Schubert ein S., Gustav Heinrich Friedrich (Veizpigerstraße 45).

Ulrichsparochie: Den 13. dem Kaufmann Wendt eine T., Emma Marie Elisabeth (Veizpigerstraße 100).

Ulrichsparochie: Den 14. dem Dienstmann Lehmann ein S., Eduard Friedrich Hermann (Veizpigerstraße 62).

Ulrichsparochie: Den 15. dem Schiffer Kathe eine T., Luise Ernestine Antonie (gr. Märkerstraße 18).

Ulrichsparochie: Den 19. der Comptoirier Hartt eine T., Wilhelmine Marie Anna (Martinsg. 15).

Den 21. dem Packmeister Koberisch eine T., Marie Emma Ida (Rannischstraße 6).

Moritzparochie: Den 10. April dem Handarbeiter Röber ein S., August Reinhold (an der Halle 16).

Moritzparochie: Den 26. dem Oberleutnant Voigt ein S., Richard Walter (Kellnerstraße 1).

Moritzparochie: Den 2. Mai dem Steuerassessor Adam eine T., Rosa Anna Bertha Pauline (Spige 11).

Moritzparochie: Den 7. dem Maurer Steuer ein S., Carl Richard Otto Hermann (Spige 26).

Moritzparochie: Den 18. dem Schlosser König eine T., Friederike Luise Anna Emilie (an der Halle 12).

Moritzparochie: Den 4. Juni eine unebel. T., Marie Elisabeth Hedwig (gr. Rittergasse 8).

Moritzparochie: Den 8. Juni eine unebel. T., Minna Ida.

Moritzparochie: Den 11. eine unebel. T., Minna Hermine.

Moritzparochie: Den 12. April dem Kaufmann Döbel ein S., Ernst Heinrich Camillo (Wöllbergweg 9).

Moritzparochie: Den 14. Mai dem Maurer Schröder ein S., Wilhelm Hermann (Domgasse 4).

Moritzparochie: Den 17. dem Schmied Urbach eine T., Marie Friederike Anna (Datz 30).

Neumarkt: Den 12. Januar dem Handarbeiter Mische eine T., Anna (Felsstraße 1).

Neumarkt: Den 2. Mai dem Schuhmachmeister Halle eine T., Theresie Minna (Datzgasse 1).

Neumarkt: Den 18. dem Maurer Schöndorf ein S., Friedrich Eduard (Felsstraße 28).

Glaucha: Den 4. December 1871 dem Maurer Schöch eine T., Martha (Unterplan 7).

Glaucha: Den 7. Mai 1872 dem Förder Störmer eine T., Emilie Marie (Weingärten 1).

Glaucha: Den 8. Juni dem Handarbeiter Necke ein S., Hermann Oscar Max (Wöllberger Weg 5).

Chrypsras, Actien-Gesellschaft, Bad und Kurhaus zu Vlanenburg.

Wir müssen es uns aber offen gelassen, daß wir Bewohner Thüringens noch bei weitem nicht genug gethan haben, um die Anziehungskraft der Naturschönheiten unseres Landes durch jeden Comfort des Lebens zu steigern, der unter heutigen Verhältnissen zur Nothwendigkeit geworden ist.

Diese Erkenntniß hat zur Bildung der Actiengesellschaft Chrypsras geführt. Dieselbe hat den Zweck, die bedeutenden Chancen des so herrlich gelegenen Vlanenburgs als Badeort nach allen Richtungen auszubehnten.

Das Actiencapital der Gesellschaft besteht in Thlr. 300,000. Es werden hiervon Thlr. 200,000 dem Publikum offerirt und hoffen die Unternehmer umfomehr auf eine lebhafteste Theilnehmung der Bewohner unseres engeren Heimathlandes, als die auf Grund gewissharhaft angestellter Berechnungen in Aussicht zu stellende Dividende von 11 bis 12 pCt. neben der Förderung eines patriotischen Unternehmens zugleich eine vorzügliche Capitalanlage darstellt.

Ein grauer Papagei

entflohen. Wiederbringer erhält Belohnung bei G. Uhlig, gr. Klausstr. 18.

Lumpen, Knochen, alte Metalle, zum höchst. Preis. Weidardt, H. Ulrichsstr. 18.

Lumpen, Knochen, alte Metalle u. c. kauft fortwährend zum höchsten Preise Th. Gille, 6. Breitestr. 6.

Doctor in absentia

kann gemacht werden von allen Personen des Geschlechts- und Altersstandes, Studenten, Ehirurgen, Operateuren u. c. Unentgeltliche Auskunft erfolgt auf franfreie Anfragen unter Adresse Medicus, 46 Königsstraße in Zerich (England).

Königl. meteorol. Station zu Halle.

26. Juni 1872.

Table with 6 columns: Stunde, Aufstr., Windstr., Relat. Feucht., Luftm., Wind. Rows for Morgs. 6, Mittags 2, Abds. 10, Mittel.

Wasserfall der Enale bei Halle.

am 26. Juni Abends am Unterpegel 1,06 M., am 27. Juni Morg. am Unterpegel 1,06 M.

Ein Arbeiter mit Frau oder zwei Frauen bei hohem Lohn sucht Langegasse 18.

Ein Dorfmacher wird gesucht Litengasse 9.

Gesucht wird zum 1. Juli ein Mädchen zu Kindern Waldhofstraße 3, 1 Tr. I.

Eine erdentliche Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Niemeyerstraße 1, 2 Tr.

Eine ehliche, reinliche Aufwartung gesucht Fleischerstraße 41, 2 Tr.

Eine Aufwärterin wird gesucht.

Näheres Mittelstraße 12, Ringelzug rechts.

Gesucht wird eine fleißige, zuverlässige Waschfrau. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren für d. Nachm. w. als Aufw. gef. Landwehrstr. 8, p.

Ein Kindermädchen wird sofort gesucht Eisenbrücke bei Lachmann.

Eine gebübte Maschinennäherin auf Howe wird verlangt gr. Ulrichsstraße 24.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 K. u. c. ist sofort an ruhige Mieter zu vermieten u. 1. October cr. zu beziehen. Näheres Geisstr. 18, 1 Tr.

Grasweg 16 gr. Parterrewohnung 1. October zu verm. Näheres gr. Klausstr. 12.

Gut möbl. Stube 1. Juli od. Aug. Lindenstr. 6.

Stuben mit Kammern sind an einzelne ruhige Damen zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Fleischerstraße 25.

Möbl. St. u. Kab. 1. Juli an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Kost zu verm. H. Klausstr. 13, 1 Tr.

Eine neu ausmöbl. St. u. K., vorn heraus, für einen einzelnen Herrn sieht schön oder per 1. Juli zu verm. Geisstr. 67, im Laden.

Kl. möbl. Stube mit Bett zum 1. Juli zu vermieten gr. Brauhausgasse 9, 1 Tr.

Möblierte Wohnung zu verm. Bärstraße 1.

Eine freundl. Stube mit Kammer an einen einzelnen Herren zu vermieten. Zu erfragen Fischplan 6.

1 Stube u. Kammer, passend für Herren, in der Nähe der Bahn, ist am 1. Juli zu vermieten. Wo? zu erfragen bei den Herren Haasenfein & Bogler hier.

Möbl. Zimmer verm. Königsstr. 15, 3 Tr.

Eine anständ. alleinstehende Dame als Mitbewohnerin gesucht Rautenberg 4.

Schlafstelle offen Veizpigerstr. 44, 1 Tr.

Eine Familienwohnung, 2-3 Et. u. Zubeh., Preis bis 160 Th., sucht ein junges Paar baldmöglichst, spätestens 1. October. Adressen G. G. durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine still gel. Wohnung, Preis 50 Th., wird in der Nähe des Strohhofs od. der Klausthorvorst. zu Michalski gef. Nr. A. B. d. d. Exp.

Zwei einzelne Leute

suchen sofort oder auch später eine kleine Wohnung, am liebsten im Königsviertel. Derselben bittet man niederzulegen in der Stiefelfabrik des Herrn Buchalla, Veizpigerstr. 78.

Für ein Producten-Geschäft wird zum 1. Januar 1873 ein Comptoir mit Niederlage und Bodenraum, mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre F. A. 210. werden von der Annoncen-Expedition von Haasenfein & Bogler hier entgegengenommen.

Ein einzelner Herr sucht eine Wohnung v. Stube nebst allem Zubehör zum 1. October am dem Neumarkt, am Kirch- oder Geisstr. auch Giebichenstein. Nr. werden erbeten gr. Schlam 5.

Ein hellbrauner Windhund mit weißer Brust ist gestern entlaufen. Abzugeben in Passendorf, „Stadt Halle.“

Ein langhaariger Jagdhund, weiß m. brann. Kopfe, am Halsband die Halsfische u. Veizpiger Steuermarkte tragend, ist abhanden gekommen; abzuliefern d. Eigenthümer, gr. Märkerstr. 21, I.



# Stiefel- und Schuh-Waaren-Magazin von Wilhelm König.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mein seither innegehabtes Geschäft, Markt- und Schmeerstraßen-Ecke, zum 1. Juli a. er. schräg über in mein neu vergrößertes Gewölbe **Nr. 1. Schmeerstraße Nr. 1.** verlegt wird.

## Local-Veränderung.

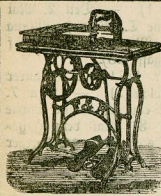
Die Lederhandlung von **Max Hesse** befindet sich vom 1. Juli ab **Alter Markt Nr. 1**, im Hause des Herrn Martid.

## Der Allgemeine Anzeiger für die Grafschaft Mansfeld

(Amtliches Kreisblatt für den Mansfelder Gebirgskreis.)

Auflage 1150 Exemplare

erscheint wöchentlich zwei Mal zum Preise von 10  $\frac{1}{2}$  Sgrater werden pro 3spaltige Zeile mit 9 Pf. berechnet. Mansfeld. Die Redaction des Allgemeinen Anzeigers.



**Frister & Rossmann's** allseitig bewährte Familien-Nähmaschine in der grössten Nähmaschinenfabrik Europa's, mit den vorzüglichsten Amerikanischen Bearbeitungsmaschinen, auf das Genaueste hergestellt, bieten die grösste Garantie für Leistungsfähigkeit und Dauer. Der Gebrauch der Maschine ist in Folge der höchst einfachen Construction leicht zu erlernen. Jede F & R Maschine ist mit der vollen Fabrikfirma u. neuem F & R Gestell versehen. Musterleiste Preisblätter franco u. gratis.

Nähmaschinenfabrik vorm. Frister & Rossmann, Actien-Gesellschaft Berlin. Alleinige Niederlage in Halle bei **Jul. Herm. Schmidt (C. Nockler)**, Schmeerstraße 29.

Sonnabend den 29. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll in dem Garten des Postgrundstückes eine Partie Brennholz meistbietend versteigert werden. Halle, den 25. Juni 1872. Das Stadtbanamt.

### Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Viehwahlhändler **Carl Friedrich Wilhelm Schaal** zu Giebichenstein gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band VI. Nr. 224 eingetragene Grundstück:

„Ein Wohnhaus nebst Zubehör, an der Trothaer Straße zu Giebichenstein gelegen“, welches nach Nr. 195 der Gebäudesteuer-Rolle mit jährlich 104  $\frac{1}{2}$  R. Nutzungswert veranlagt ist,

am 18. September d. Js. Vorm. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 25. September d. Js. Vorm. 11 Uhr

ebenfalls daselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden. Halle, den 18. Juni 1872.

### Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter. (64.) Polke.

### Hausverkauf!

Wegen Fortzug von Halle wird das Haus, Landwehrstraße 1, nahe am Bahnhof, zu verkaufen gewünscht. Dasselbe enthält 9 St., 9 R. nebst Boden und Bodenkammern, 3 Küchen u. geräumigen Hof nebst Hintergebäude mit Bodendecke, Waschküche u., sowie überall Wasserleitung, hübschen Garten mit Springbrunnen, Gartenhaus u. Laube. **Finger.**

Ein Wohnhaus in Giebichenstein mit Garten und schöner Aussicht ist für einen soliden Preis zu verkaufen. Zu erf. in der Exped.

Eine größere Partie noch ganz gute Doppelstühle stehen zum Verkauf. Hotel „Kunstiger Hof.“

**Pianos u. Harmoniums** verkauft und vermietet **E. Benemann**, Mauergasse 6, part.

### Belzjachen

werden zu Conservirung angenommen, **A. C. Dressler**, Kirchhner Gr. Steinstraße 10.

Das hier am Schulberg 10 gegenüber der Universität belegene Hausgrundstück nebst Garten, welcher an die Promenade grenzt und auch als Bauplatz sich eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch Rechts-Anwalt **Kruenberg.**

### Auction.

Freitag den 28. Juni Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. 18: 8 goldene Damen- u. Herrenuhren (mit Garantie), neufl. Cif. und Kaffeelöffel, 1 sehr gutes Cello, 1 alte Geige, 2 kunstvolle gearb. Kronleuchter von Reggweisen, 1 dgl. zu Sigroinen, 1 Biegestuhl, 6 bis. gute Spiegel, Bilder, einige Tuschachen, 1 Glaspapierenrichtung, bestehend in 1 gr. eiserner Mörtel, 1 dgl. Topf, Siebe, einige Reiß Glaspapier und dgl.

### J. S. Brandt,

Auctionar-Commissar u. gerichtl. Taxator.

4000-5000 Thlr. und 2500 Thlr. (auch getheilt) sind zum 1. Juli c. oder später auf gute Hypothek anzuleihen durch den Justiz-Rath von **Nadete** in Halle a. S.

### Gerstenstroh!

Gutes Bettstroh, zu verkaufen im Gasthof „zum goldenen Engel“, gr. Steinstr. 31.

### Eine Mineraliensammlung,

vollständig geordnet und bestimmt, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein dauerh., zweithür., doppelter Küchenschrank, 1 Lehnstuhl, 1 Tellerbrett umgehö. sof. zu verk. Ansicht von Nachm. 4 Uhr ab **Oberlauchta 14**, 1 Tr.

Mehrere Saphir stehen billig zum Verkauf alter Markt 30, 1 Tr.

Zwei Pferde - Hiegen - Neze zu verkaufen Parz 23.

Ein gebrauchter Mischdämpfer, ein eiserner Mörtel, ein Badtrog, ein Feilschlag v. Eichenholz u. eine kl. Leiter sind zu verkaufen **Schmeerstraße 10**, 1 Tr.

3  $\frac{1}{2}$  jährige Schweine stehen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wegen großen Vorraths habe ich eine Partie eleganter Damen-Röcke zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. **Wilh. Walter**, Leipzigerstraße 92.

Nur das Allerbeste von Neuen Engl. und Isländer Heringen findet man in der Heringshandlung von **Boltze.**

### Zur gefälligen Beachtung.

Der große Ausverkauf von **Budauer Porzellan** findet wieder von Freitag den 28. Juni bis Donnerstag den 4. Juli statt. Verkaufsstol gr. Brauhausgasse 31. Halle, den 27. Juni 1872. **Wilh. Schrader.**

Dachpappe, Asphalt, Deckleisten, Mauersteine, Dach- und Hohlziegel, Kern und andere Splitt, Mauerrohr, Mühlenschindeln und Splints empfiehlt billigt **Carl Schumann**, gr. Steinstraße 31.

### Bei Nervenleiden

gibt es nichts Besseres und Hilfreicheres als die einfache, sichere, schon tausendfältig als probat erwiesene Behandlungsweise, welche in nachfolgendem Schriftchen von einem begiegnen Arzte mitgetheilt wird. Mag man auch alle jetzt so vielfach angepriesenen Mittel durchprobieren, man wird doch wieder zu den so erfolgreichen Verfahren zurückkehren, das einer großen Anzahl Leidender Rettung gebracht und über das man genaue Belehrung findet in dem Buche: **Die Stärkung der Nerven.**

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von **Dr. A. Koch**, 14. Aufl. Preis 7  $\frac{1}{2}$  Sgr. Vorrätig bei **Ed. Anton** in Halle, Barfüßerstraße 1.

### Eine Anweisung die Epilepsie (Fallsucht, Krämpfe)

durch ein seit 10 Jahren bewährtes nicht durch ein Universal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante**, Inhaber der chemischen Fabrik zu Warendorf in Westfalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Dankungsschreiben von glückl. Beheliten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen von Herausgeber gratis-franco versandt.

Eine noch ziemlich neue Kropfstein-Treppe (gewundene) steht für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. **Geißstr. 67**, im Laden.

3 Stück halb-jährige Schweine stehen zum Verkauf in Giebichenstein, Gosenstraße 8.

1 gutmich. Ziege verk. Reisstraße 4.

### Ein starker Kollwagen

wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Beschreibung und Preisangabe abzugeben am Bahnhofe 9, Maschinenfabrik.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht 80 bis 100  $\frac{1}{2}$  zu leihen. Näheres in d. Exped.

Fortwährend laufe ich alte Metalle, Anochen und Lumpen und werde Jedem mich Belehrenden zufrieden stellen. **F. Bachmann**, Schälershof 21.

### Offene Lehrerstelle.

Am hiesiger Stadtschule wird mit 1. Juli cr. eine Lehrerstelle vacant. Gehalt 220  $\frac{1}{2}$  M. mit regelmäßigen Zulagen nach unserer Schulstatuta; nach Befinden werden frühere Dienstjahre bei der Gehaltsbestimmung mit angerechnet. Geeignete Bewerber wollen uns ihre Meldungen baldigst zugehen lassen. **Cönnern**, den 22. Juni 1872. **Der Magistrat.**

Mehrere Malergehilfen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei **H. Wetterling**, gr. Schlamm 4.

1 Lehnstuhl, 1 Matratze mit Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Estrade, 2 vergoldete Gardinenstangen zu verkaufen **Küsterbrannen 2**, 1 Tr.

Federbetten zu vermieten gr. Steinstraße 27/28, 2 Tr.

Ein verheirath. Klemperer findet lohnende und dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **F. Zimmermann & Co.**

Zimmergejellen sucht **B. Berger**, früher **A. Zabel.**

Zimmergejellen werden gesucht. **C. Dönitz**, Zimmermeister.

Einen Gärtner-Gehülfen sucht **Halle**. Feld.

Für unser Colonialwaaren-on-gros-Geschäft suchen zu nächste Wöchentlich einen Begehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. Halle, im Juni 1872. **G. Hinge & Alinde.**

Einen Lehrling und Laufjungen sucht **Wih. Somann** jun., Tapezierer u. Decorat., gr. Ulrichstraße 11.

Ein ordentlicher Pferdebesetz wird gesucht **H. Ulrichstraße 27.**

Ein Ackerbesetz gesucht **Hirtengasse 8.**

### Für Damen!

Eine geübte Friseurin wünscht noch einige Damen zum Frisieren zu übernehmen. Zu erfragen beim Friseur **August Falde**, Schmeerstraße 21.

### Ergebene Anzeige.

Mit dem heutigen Tage verläßt mein **Sattler, Tapezier- und Polsterwaaren-Geschäft** von der Rannischen Straße Nr. 5 nach der **Mittelstraße Nr. 13**, und halte mich zur Ausföhrung aller Arten **Polster- u. Decorations-Arbeiten** bestens empfohlen. Halle, den 26. Juni 1872. **E. Grossmann**, Sattler u. Tapezierer.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt **Neue Promenade Nr. 11**, neben der Volksschule.

### A. Krebs, Dachdeckermstr.

Ich nehme die Beleidigung gegen **Frau Dam** geb. **Fister** zurück und erlaube selbige als eine rechthaffene Frau an. **Z. Actiel.**

### Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige. **Ernst Schlüter**, Kaufmann **Bertja Schlüter** geb. **Verche**. Halle bei Bremen und Halle, 25. Juni 1872.

### Todes-Anzeige.

Heute starb unser liebes Mütterchen. **Julius Deune** und **Frau.**

**Sängerbund a. d. Saale** Freitag vorlezte Chorprobe.

**Halleische Turner- u. Fechtwehr.** Sonnabend Abend 8 Uhr Übung.